

**NEUESTE
SCHRIFTEN
DER
NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT
IN
DANZIG.**

VIERTEN BANDES DRITTES HEFT.

I N H A L T :

BEITRAEGE ZUR NATURKUNDE PREUSSENS.

- I. GEOGNOSTISCHE BEMERKUNGEN. S. 1.
- II. KLEINERE BEMERKUNGEN. S. 37.
- III. LEBENSWEISE DER AFTERSPINNEN. S. 45.
- IV. VERZEICHNISS DER DANZIGER SPINNEN. S. 57.

VON

A. MENGE,

OBERLEHRER AN DER PETRI-SCHULE, MITGLIED DER PHYSICALISCH-MEDIZINISCHEN GESELLSCHAFT IN BONN UND DER
NATURFORSCHENDEN IN DANZIG.

MIT DREI STEINTAFELN.

^{C*}
DANZIG.

AUF KOSTEN DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT.

DRUCK VON EDWIN GROENING.

1850.

Kleinere Bemerkungen

- a. Ueber das äussere Ohr des Maulwurfs.**
 - b. Ueber *Lacerta agilis* und *crocea*.**
-

b. Ueber *Lacerta agilis* L. und *crocea* Wolf.

Noch immer scheinen Zweifel zu bestehen, ob *Lacerta crocea* eine besondere Art oder eine Abart von *agilis* bilde, da sie von dem einen Naturforscher als diese, von dem andern als jene hingestellt wird. Unter der Linné'schen *L. agilis* (Syst. nat. ed. XII. I. p. 363 und Gmelin. Syst. nat. tom. I. pars III. p. 1071) sind *L. viridis*, *agilis*, *crocea*, *muralis* und wohl noch andere Arten verborgen. Pallas (Zoographia Rosso-Asiatica III. p. 29 seit 1767 begonnen, seit 1806—12 zum Theil gedruckt, leider noch nicht vollständig erschienen) verwirft den Namen *agilis*, weil alle Eidechsen behende sind und stellt den Namen *L. europaea* auf, unter dem aber ebenfalls *viridis*, *agilis*, *crocea* und *muralis* begriffen werden. Er gibt an, dass die kleinere röthliche, braungefleckte, welche sicher unsere *crocea* bezeichnet, sich häufig in dem mehr nördlichen Russland und diesscitigen Siberien vorfinde und hat die zuweilen vorkommende Gabelung des wiedererzeugten Schwanzes beobachtet. Cuvier trennt (schon in dem Tableau élém. de l'hist. nat. 1798) *L. agilis* und *viridis* und später (Le règne animal 1817 und 1829) auch *ocellata* und *sepium*, bringt aber die von Wolf (Abbild. und Beschr. naturhist. Gegenstände, die mir nicht zur Hand sind) gesonderten *L. crocea* und *nigra* wie auch *montana* Mikan zu *agilis*, worin ihm sein Uebersetzer Voigt (2ter Bd. p. 44) beistimmt und ihr auch *sepium* wieder zugesellt. Andere Zoologen sind theils dieser, theils jener Ansicht zugethan. So trennt Burmeister (Handb. der Naturg. 1837. p. 728) *agilis* und *crocea*; Leunis (Synopsis I Th.

Zoologie 1844. p. 133) stellt sie wieder zusammen und ist auch geneigt nigra W. und montana M. damit zu verbinden. Ueber nigra und montana kann ich nichts angeben, glaube aber die Unbestimmtheit in Rücksicht der *L. agilis* und *crocea* wenigstens zum Theil beseitigen zu können. Schon von Baer hat (Meckels Archiv. Jahrg. 1827. p. 571) ein Merkmal angegeben, das ich aus eigener Beobachtung bestätigen kann, wodurch *L. crocea* sich unzweifelhaft als Art erweist. Sie gebiert nämlich, wie auch die ihr verwandte *Anguis fragilis*, lebendige Junge, während *L. agilis*, wie andere Eidechsen, Eier legt. Schwerer hält es beständige Körperunterschiede aufzufinden. Bei beiden, oben und unten, zu beiden Seiten 18 bis 20 Kieferzähne und 8 Gaumenzähne; im Ganzen also 80 bis 88 Zähne. Die Kieferzähne an der Innenseite angewachsen, fast aufrecht und sich berührend, cylindrisch, an der stumpfkegelförmigen Spitze eingekerbt, so dass sich ein grösserer und ein kleinerer Höcker zeigt. Der grössere Höcker ist bei *crocea* spitzer, der kleinere tiefer stehend. Die Gaumenzähne bei beiden kegelförmig, je 4 zu beiden Seiten des gespaltenen Gaumens. Der Halsring bei beiden aus 10 seltner 9 Schuppen. Oberaugenrand Schilder bei *agilis* gewöhnlich 4; seltner 5 bis 6; an einem Ex. nur 3; bei *crocea* gew. 5. Randschilder des Unterkiefers bei *agilis* gew. 6, bei *crocea* 5. Beständiger verschieden sind die Zügelschilder; bei *agilis* fast immer 4, indem das zweite oder auch das erste getheilt erscheint, bei *crocea* nur 3. Beständig verschieden sind auch die Zehenkralen. Bei *agilis* die der vordern Füsse plattgedrückt sichelförmig wenigstens 3 mal länger als breit, die der hintern Füsse dreieckig mit stark gebogener Spitze, etwa doppelt so lang als breit. Bei *crocea* alle Krallen plattgedrückt dreieckig, unten etwas bauchig mit stark gebogener Spitze, doppelt so lang als breit. Schenkelporen bei *agilis* gew. 12 — 15 bei *crocea* 9 — 10. Leibeslänge von *agilis* 6'' bis 6'' 9''; wovon der Schwanz vom After bis zur Spitze 3 bis 4 Zoll einnimmt. Umfang des Leibes vor den Vorderfüssen 17''' bis 19'''. Leibeslänge von *crocea* 5'' 2''' bis 5'' 5'''; der Schwanz über 3''. Der Umfang des Leibes vor den Vorderfüssen 11''' bis 12'''. Grundfarbe des Leibes bei *agilis* hell-bläulichgrün; die Bauchseite heller und wie die Seiten schwarz punktirt oder gefleckt. Der Rücken mit drei Reihen (einer mittlern und zwei seitlichen) dunkelbrauner, unregelmässiger grösserer Flecken mit einem gelblichweissen Punkte in der Mitte. Die mittlere Fleckenreihe ist oft von einer röthlichweissen Einfassung umgeben, die bei Erwachsenen dunkler wird und die Flecken verdrängt, so dass alsdann der Rücken rothbraun erscheint (*L. rubra* W.; *stellata* Koch). ³⁾ Die Farbe ändert sich mit jeder Häutung. Die Grundfarbe

³⁾ Eine rothrückige Eidechse legte im Juli 1845 zehn Eier und frass zwei davon auf, ein Beweis, dass die rothrückigen nicht immer Männchen sind.

des Leibes bei *crocea* ist gelblichgrau, am Bauche bei ausgewachsenen hell-safrangelb, bei jungen bläulichgrün mit Metallschiller; Rücken leberbraun mit 3 dunklen Fleckenreihen und 2 Reihen gelblichweisser Punkte. Auch hier viele Abweichungen. Die drei Reihen oft kaum bemerklich, die Flecken zerstreut oder von der braunen Farbe fast verdrängt, so dass eine der *rubra* entsprechende Varietaet entsteht. Alles zusammen gefasst, würde sich also *crocea* durch einen viel schlankern Leib mit verhältnissmässig längerem Schwanze, drei Zügelschilder, spitzer gekerbte Zähne, kürzere dreieckige Krallen an allen Füssen, braune Rücken und safrangelbe Bauchfarbe körperlich von *agilis* unterscheiden. Gehören *L. nigra* W., *montana* M. und *arenicola* Daud. zu dieser Species, so würde es zweckmässig sein, alle diese Namen zu verwerfen und einen neuen, etwa *vivipara* einzuführen. *Crocea* ist hier in der Gegend auf sonnigen Höhen, eben so häufig als *agilis* und findet sich selbst auf den Wällen der Stadt, vielleicht durch mir entlaufene fortgepflanzt. — Ich will noch einige Bemerkungen über die Lebensweise beider Eidechsen zufügen. Anfangs Juli 1847 setzte ich zwei junge Exemplare von *L. crocea* in ein zum Theil mit Moos gefülltes hohes Glas und gesellte später noch ein drittes Exemplar hinzu. Anfangs sprangen sie wild herum, beruhigten sich aber bald und frassen hineingeworfene Fliegen. Jeden Morgen stellte ich ihnen ein Schälchen mit frischem Wasser hin, von dem sie, mit der Zunge leckend, begierig tranken. Früher war mir ein Weibchen, das über Nacht vier lebendige Junge zur Welt gebracht hatte, in wenigen Tagen mit den Jungen aus Mangel an Wasser gestorben. Da sie sich im Freien am liebsten an trocknen sonnigen Hügeln aufhalten, gestorben. Da sie sich im Freien am liebsten an trocknen sonnigen Hügeln aufhalten, lecken sie vielleicht den Thau von den Blättern, wie meine Gefangenen am Moose hängende Wassertröpfchen. Milch tranken sie ebenfalls, brachen sie jedoch zum Theil wieder aus und eine starb, vielleicht vom Genusse derselben, während die andern gesund blieben, wuchsen und sich häuteten. Nach Verlauf von 3 bis 4 Wochen wurde die eine so zahm, dass sie mir Fliegen aus der Hand nahm. Ich brauchte nur dem Glase zu nahen, so kam sie herbei geraschelt, hielt den Kopf in die Höhe und sah mich mit ihren schönen Augen an, drehte auch den Kopf halb seitwärts, oder sah rechts und links auf das Moos, als ob sie etwas suche, ähnlich einem jungen Hunde, der zu verstehen geben will, dass er Hunger hat. Ich hatte schon früher die bekannte Beobachtung gemacht, dass die Eidechsen monatelang hungern können, ich sah sie jetzt 8 bis 10 Fliegen auf einmal und mehrere Tage hintereinander verzehren. Am eifrigsten ergriffen sie in das Glas geworfene Spinnen, aber auch Fliegen, Schmetterlinge und Asseln. Käfer, Bienen, Regenwürmer und Fleisch liessen sie unberührt. Ein grosser Weidenbohrer (*Cossus ligniperda*) machte der einen Eidechse viel zu schaffen. Sie schleppte ihn zwischen dem Moose hin und

her und zerrte an den Flügeln, die sie an der Wurzel fasste, um sie abzureissen, was ihr jedoch nicht gelang. Ich zerriss dann den Schmetterling und beide Eidechsen frassen nun die Stücke. Am leichtesten wurden sie mit Stubenfliegen fertig, die sie nach einigen zerdrückenden Bissen ganz verschlangen. Am 1. August setzte ich eine grosse rothrückige Eidechse hinzu, die anfangs sehr scheu war, in der dritten Woche aber schon angespiesste Schlammfliegen (*Eristalis tenax* und *arbustorum*) gern verzehrte. Am 20. August brachte ich eine eben aus dem Ei geschlüpfte junge Eidechse in das Glas, musste aber bald darauf zu meinem Bedauern sehen, wie die eine crocea die zitternde Kleine im Maule hatte und verschlang. Uebrigens lebten die gelbbauchigen mit der rothrückigen friedlich zusammen. Jeden Morgen, wenn die Sonne aufging, setzten sie sich oben auf das Moos und liessen sich bescheinen und oft hockten die kleinen gelbbauchigen auf der rothrückigen, was sich diese ruhig gefallen liess. Bei gutem Wetter blieben sie den ganzen Morgen oben, Nachmittags, wenn die Sonne aus dem Zimmer verschwand, krochen sie unter das Moos. War es trübes oder regnichtiges Wetter so liessen sie sich gar nicht sehen, so dass ich sie für eben so gute Wetterpropheten halte als Schlammpeitscher, Laubfrösche und Spinnen. Beim Kriechen ist ihnen der lange, und mit seinen Wirtelschuppen sich anstemmende Schwanz zum schnellern Fortkommen sehr behülflich; ohne denselben bewegen sie sich weniger behende und sind leicht zu fangen. Der leicht abbrechende Schwanz löst sich am leichtesten am 6ten oder 7ten Wirbel hinter dem Becken, nicht vor denselben, wahrscheinlich weil die Nieren im Unterleibe bis dahin hinabreichen. Der abgebrochene Theil wird in der ersten Jugend ziemlich vollständig ergänzt, im spätern Alter bildet sich nur ein kurzer Stummel. Bei der Wiedererzeugung entsteht anfangs eine kegelförmige schwärzliche Warze, auf deren Oberfläche sich allmählig dichtstehende Ringe sehr feiner Wirtelschuppen wahrnehmen lassen. Die Wirbel im Innern des Schwanzes scheinen sehr spät zur Ausbildung zu gelangen, wenn sie überhaupt ganz wiedererzeugt werden. Bei einer rothrückigen Eidechse, die ich skeletirte, fand ich den äusserlich ganz ausgebildeten drei Zoll langen Schwanz hinter dem siebenten Wirbel ergänzt, aber nur sechs noch knorpelige Wirbel wiedererzeugt; der übrige Theil der Wirbelsäule bildete einen dreieckigen, bis zum Ende des Schwanzes verlaufenden, in der Mitte mit einem Kanal versehenen Stiel. Um den Kanal hatte sich schon Knochensubstanz abgesetzt, die sich von der Knorpelmasse leicht trennte, und war keine Andeutung von Wirbeln zu sehen. In der Knorpelmasse zeigten sich unter dem Mikroskop grosse runde Zellen.
